Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 42 (1963)
Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur
Autor: G.M.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

land, die beide autonome schwarze Regierungen haben, haben bereits angemeldet, daß sie die Föderation verlassen möchten. Englands Macht schrumpft beständig . . .

Im Ostblock geht – zum Trost vieler Leute im Westen – auch manches nicht eben planmäßig vor sich. Vor allem beflügelt die ideologische Auseinandersetzung zwischen China und Rußland viele Gemüter. Manche sehen gar schon einen Krieg zwischen den beiden «großen Brüdern». Würde ein solcher wirklich ausbrechen, so wäre der Kommunismus an der Wurzel angegriffen. Dies scheinen auch die Kommunisten zu wissen – und so gehören wohl solche westliche Hoffnungen ins Gebiet der Träume. Vielleicht wird am 6. Kongreß der SED in der DDR, der am 15. Januar beginnt, und an dem als Star Chruschtschew teilnimmt, über die chinesisch-russischen Differenzen diskutiert. Sicher aber ist, daß an diesem Kongreß die wirtschaftliche Lage des Ostblocks im allgemeinen und der DDR im besonderen besprochen wird. Hier harzt es noch an vielen Stellen, und es ist sicher, daß einige Leute ersetzt werden müssen, wie das an allen Parteikongressen in den übrigen Ostblockländern der letzten Zeit der Fall war. Die Ergebnisse des Parteitages in der DDR, die man im Westen besonders aufmerksam verfolgen wird, sollen im nächsten Bericht analysiert werden.

(Abgeschlossen am 12. Januar 1963)

Literatur

— *Geschichte der italienischen Juden unter der faschistischen Herrschaft*

Unter diesem Titel – Renzo De Felice: Storia degli ebrei italiani sotto il fascismo – hat der Verlag Giulio Einaudi, Turin, ein außerordentlich interessantes, mutiges und sehr aufschlußreiches Buch herausgegeben.

Seit dem ersten synthetischen Werk von Salvatorelli und Mira: «Geschichte Italiens in der faschistischen Epoche» ist leider eher ein Stillstand in den historischen Forschungen über den Faschismus eingetreten, und die Mehrheit der historischen Arbeiten befaßte sich seither hauptsächlich mit vertiefenden Studien über die ersten Jahre des Faschismus, zwischen Kriegsbeitritt im Ersten Weltkrieg und Matteotti-Ermordung und speziellen Aspekten der faschistischen Außenpolitik.

Dieser Stillstand und diese Vertiefung für gewisse beschränkte Sektoren lassen sich dadurch erklären, daß einerseits die wichtigsten Dokumente der faschistischen Epoche den Historikern bis anhin absolut nicht oder fast nicht zugänglich waren, und daß anderseits eine gewisse psychologische Zurückhaltung die antifaschistischen Historiker davon abhielt, eine Epoche, die in ihren großen Linien moralisch schon abgestempelt ist, zu erforschen.

Der junge Autor, der 1929 in Rieti geborene Renzo De Felice, hat mit Mäßigung und Festigkeit, vorurteilslos und ohne falsches Pathos und, wie uns scheint, mit

bemerkenswerter Objektivität der Masse der Faschisten und den Italienern im allgemeinen gegenüber, bestimmt eines der besten Bücher über den italienischen Faschismus geschrieben.

Es lag ihm ob, die äußerst komplexe Masse der Geschehnisse im Verlaufe der Entwicklung von 1922 bis 1945 zu entwirren und in ihren großen Linien zu ordnen. Er hatte die Stellungnahme der verschiedenen politischen Persönlichkeiten, Gruppierungen und Parteien den Juden und dem Zionismus gegenüber aufzudecken. Nicht nur die Stellungnahme der faschistischen Regierung, der faschistischen Parteiführer und Journalisten in Regierungserlassen, Reglementen, Ansprachen, Tageszeiten und Zeitschriften war von Wichtigkeit. Der Autor hatte auch die Reaktion und Einstellung der Juden – faschistischer und antifaschistischer und unpolitischer Richtung – und der Zionisten herauszuarbeiten. Auch der Einfluß des Vatikans, Englands mit seiner Mittelmeerpolitik und schließlich die unheilvolle Beeinflussung des Dritten Reiches mit Hitler und dem Rassismus waren ausschlaggebende Faktoren für die Stellung der Juden unter dem faschistischen Regime.

Mussolini trug die größte Verantwortung für die antisemitische und rassistische Politik in Italien. Giovanni Preziosi aber war wahrschenlich der einzige absolut überzeugte italienische Antisemit des 20. Jahrhunderts, der nicht nur nachplapperte, was andere Antisemiten verkündeten, sondern der auch während mehr als dreißig Jahren das italienische Judentum studierte und schon im Jahre 1920 nachzuweisen versuchte, daß der jüdische Einfluß in allen Sektoren des öffentlichen und privaten Lebens Italiens erdrückend groß wäre.

Renzo De Felice kann indessen anhand statistischer Erhebungen, die den Prozentsatz der Juden in den verschiedenen gehobenen Berufsklassen angeben, überzeugend feststellen, daß der Einfluß der 47 252 Juden, die im Jahre 1938 in Italien wohnten (= 1¼ Promille der Gesamtbevölkerung), keineswegs so groß oder gar erdrückend groß war, wie Preziosi es noch im Jahre 1944 behauptete.

Während in den zwanziger Jahren die Beziehungen zwischen dem Faschismus und den jüdischen Gemeinschaften noch gut waren, verschlechterten sie sich unter dem Einfluß Hitlers von 1933 an zusehends, bis im Jahre 1938 die antisemitischen Rassengesetze erlassen wurden, die der Judenverfolgung Tor und Tür öffneten. Die jüdische Tragödie in Italien fand ihren Abschluß in den berüchtigten deutschen Vernichtungslagern, wohin in den Jahren 1943 bis 1945 7495 Juden deportiert wurden, von denen nur 610 wieder in die Heimat zurückkehrten.

Das illustrierte Werk, das im Anhang eine Fülle aufschlußreicher Dokumente enthält, ist eine Fundgrube für alle diejenigen, die sich für den Aufstieg und den Zusammenbruch des italienischen Faschismus interessieren. *G. M.*

Blick in die Zeitschriften

Das neueste Heft (Nr. 22) der in München erscheinenden Halbjahresschrift «*Periodicum*» ist dem Problemkreis «Stalin, Stalinismus, Entstalinisierung» gewidmet. Schade, daß diese Zeitschrift, die früher eine ganze Reihe interessanter Mitarbeiter beschäftigte, immer mehr zu einem «Einmann-Unternehmen» wird. So bilden zwei kurze — zwar beachtenswerte —